

schuldete. Der Abt tat dies, um diese Sache noch bei Lebzeiten des letzten Freiherrn v. Schellenberg zu Rißlegg zu Ende zu bringen und aus besonderer Zuneigung zu diesem hochedlen, dem Stifte St. Gallen seit Jahrhunderten zugewandten Geschlechte. Man einigte sich darin: 1. Nach dem Tode des Franz Christoph soll das Lehen ein Weiberlehen sein und der Tochter des Freiherrn, der Maria Anna nun Gräfin v. Wolfegg, zufallen und dann auf deren Nachkommen übergehen, von denen die männlichen vor den weiblichen das Vorrecht haben werden. Sollte aber diese Gräfin ohne Kinder sterben, dann ginge das Lehen auf die nächstverwandte schellenbergische Linie über. 2. Statt der schuldigen 5200 fl, welche das Stift aus der Allodialmasse hätte einbringen können, bezahlt der Freiherr 3000 fl, die aber bar erlegt werden müssen.

In seinem letzten Willen übergab der Freiherr seiner Frau Gemahlin (Maria Renata) ihre vom Vater geerbten Güter als: die alte Burg, 2 Höfe zu Waltershofen, 1 Hof zu Rübgarten, 4 Höfe zu Emelhofen, weitere 7 Höfe zu Haslach, Höllebach und Sommerriet. Am folgenden Tage -- 6. Mai 1708 -- starb er.

Wie sein Schwiegersohn dem Fürstbiste von Rempten schrieb, erfolgte sein Tod im Stifte zu Lindau, nach langer, mit Ergebung ertragener Krankheit und nach Empfang der hl. Sakramente. Unter dem 12. Mai erhielt der Abt auch von Seite der schwäb, Ritterschaft die Todesanzeige. Es heißt in dem Schreiben: Der Freiherr habe sich zur vermeintlichen Erholung von Bregenz -- wo er sich aufhielt -- nach Lindau begeben gehabt. Es wird sein exemplarisches Leben gerühmt und sein christlicher Wandel; es werden seine Uneigennützigkeit und seine Verdienste um die Ritterschaft hervorgehoben. Sogar in seinem langwährenden Exil zu Bregenz habe er die Interessen derselben wahrgenommen und sei 6 Jahre deren Direktor gewesen. Die Ritterschaft empfahl ihn dem Gebete. Die Beisetzung erfolgte in der Familiengruft zu Rißlegg.

Die Witwe Maria Renata scheint um die bezüglich der Lehenerbfolge getroffenen Abmachungen nicht gewußt zu haben. Denn schon am 16. Mai wandte sie sich an den Lehensherrn zu St. Gallen mit der Bitte, ihr Rißlegg zu übertragen. Sie hoffe umsomehr auf Erfüllung ihrer Bitte, da der Abt schon zu Leb-